

Erneuter Massenschlafplatz von Bergfinken (*Fringilla montifringilla*) in Südbaden im Winter 2014/2015

Stefan Kaiser

Summary:

KAISER, St. (2016): A further huge roost of Bramblings (*Fringilla montifringilla*) in Südbaden. – Naturschutz südl. Oberrhein 8: 220-224.

From the end of December 2014 until the beginning of March 2015 a huge roost of Bramblings was present in the district of Lörrach at the eastern slopes of the Dinkelberg between Schopfheim and Hasel. The number of roosting Bramblings was estimated at 1,5 to 5,0 million birds.

Keywords: Brambling, *Fringilla montifringilla*, Südbaden, roost.

Einleitung

Massenschlafplätze von Bergfinken entstehen im Winterhalbjahr in Mitteleuropa in Gegenden mit reichen Nahrungsquellen in Form von Bucheckern. Die größten Ansammlungen finden sich immer in Buchenvollmastgebieten (JENNI & NEUSCHULZ 1985). Oft nächtigen die Bergfinken im Überwinterungsgebiet an Massenschlafplätzen. Hauptursachen für die Bildung großer Schlafplatzgemeinschaften sind ein günstiges Lokalklima am Schlafplatz, die Herabsetzung der Prädation sowie Vorteile bei der Nahrungssuche (JENNI 1986). Südbaden liegt im Bereich des regelmäßigen Winterverbreitungsgebiets der Bergfinken (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1997). In unregelmäßigen Abständen wurden in der Region in den letzten Jahrzehnten immer wieder Masseneinflüge registriert. Dabei bildeten sich jeweils große bis sehr große Massenschlafplätze sowohl im Südschwarzwald als auch im benachbarten Schweizer Jura (GUÉNIAT 1948, SUTTER 1948, SCHIFFERLI 1953, JENNI & NEUSCHULZ 1985, KESTENHOLZ & SCHAFFNER 1993, APEL 2011). Ein Schwerpunkt bei Masseneinflügen in Baden-Württemberg ist der Dinkelberg mit seinen ausgedehnten Buchenwäldern (HÖLZINGER 1997).

Im Winter 2014/2015 befand sich ein Massenschlafplatz im Bereich des östlichen Dinkelbergs, über welchen im Folgenden berichtet werden soll.

Material und Methode

Neben eigenen Beobachtungen des Autors wurden Aufzeichnungen von Herrn Erich MEYER sowie Daten aus ornitho.de ausgewertet.

Die Lage des Schlafplatzes

Der Schlafplatz befand sich im Landkreis Lörrach in einem Waldstück auf der Eichener Höhe zwischen Schopfheim und Hasel südlich der Bundesstraße 518 (Abb. 1). Die Eichener Höhe ist das östliche Ende des Dinkelbergs. Im Bereich des Schlafplatzes fällt das Gelände nach Osten deutlich ab und ist dadurch den in der Gegend dominierenden Westwinden nur wenig ausgesetzt. Das Waldstück wird hauptsächlich durch Fichten geprägt. Die Vögel hielten sich zum Schlafen hauptsächlich am östlichen Ende des Waldstückes auf.

Chronologie der Schlafplatzbesetzung

Die erste Feststellung eines Bergfinken im Landkreis Lörrach im Winter 2014/2015 erfolgte am 1. November bei Bad Bellingen (J. HÜTTL). Im weiteren Verlauf des Novembers wurden dann entweder wenige rastende Individuen oder nach SW durchziehende Trupps in Größenordnungen bis maximal 2500 Individuen festgestellt (D. KRATZER sowie weitere Beobachter). Am 19.12. beobachtete S. ÜCKER bei Schwörstadt mehrere Schwärme von zehntausenden Bergfinken, nur wenige Kilometer vom später entdeckten Massenschlafplatz entfernt. Am Abend des 24.12. flogen kurz vor Sonnenuntergang innerhalb von 10 Minuten ca. 300 000 Bergfinken in einem langen Band über Schopfheim-Wiechs nach Osten. Da der Schwarm erst entdeckt wurde, als er möglicherweise schon längere Zeit über den Ort zog, ist es möglich, dass die Zahl der Vögel im Schwarm um ein Vielfaches größer war. Der Beobachtungsplatz liegt nur 5 km Luftlinie westlich vom später entdeckten Schlafplatz entfernt. Der genaue Ort des Schlafplatzes wurde am 31.12. durch E. MEYER entdeckt.



Abb. 1: Luftaufnahme mit Blick von Südwesten auf das Waldstück zwischen Schopfheim und Hasel, in welchem sich im Winter 2014/2015 der Bergfinkenmassenschlafplatz befand. Die Vögel hielten sich zum Schlafen hauptsächlich im Bereich rechts (südlich) der Straße hinter (östlich) der Kahlschlagfläche auf. Am hinteren Bildrand sind Teile der Ortschaft Hasel zu erkennen. Foto: E. MEYER.

Die Anzahl der Finken am Schlafplatz wurde nicht systematisch erfasst. Schätzungen am Schlafplatz bzw. der einfliegenden Schwärme im Umfeld des Schlafplatzes beliefen sich auf 1,5 bis 5,0 Millionen Bergfinken. Die Schätzungen bewegten sich mindestens bis Mitte Februar in diesem Bereich. Ab Ende Februar wurde der Schlafplatz von deutlich weniger Beobachtern besucht und es liegen aus diesem Zeitraum keine Angaben zur Anzahl der Finken mehr vor. Am Schlafplatz wurden letztmals Bergfinken am 3. März beobachtet. Die letzte Feststellung von Bergfinken im Landkreis Lörrach erfolgte nur fünf Tage später am 8.3. in Weil am Rhein (F. BUCHKREMER).

Verhalten der Bergfinken

Sowohl der Anflug zum Schlafplatz (Abb. 2) als auch der morgendliche Abflug erfolgte aus allen bzw. in alle Richtungen, wobei größere Schwärme vor allem beim abendlichen Anflug hauptsächlich im westlichen Hochrheintal bzw. dem Wiesental beobachtet

wurden. Die Vögel nächtigten meist dicht gedrängt in den Bäumen, sodass kahle Bäume aus der Ferne wie belaubt oder voller Früchte erschienen (Abb. 3). Zeitgleich existierte zumindest ein weiterer Bergfinkenschlafplatz im Schweizer Jura südwestlich von Basel (schriftliche Mitteilungen im Internetforum orninews). Ob ein Austausch der Bergfinken zwischen den beiden Schlafplätzen erfolgte, ist unklar. Interessant ist in diesem Zusammenhang jedoch eine Beobachtung von S. KAISER aus dem Januar (genaues Datum nicht mehr nachvollziehbar). Ungefähr eine Stunde vor Sonnenuntergang zog im Bereich der Stadt Basel ein Bergfinkenschwarm in ca. 50-100 m Höhe in Form eines langen Schlauchs ostwärts. Zur gleichen Zeit wurde der Schwarm von einem zweiten schlauchförmigen Bergfinkenschwarm gekreuzt, welcher in ca. 400-500 m Höhe südwärts flog. Es ist anzunehmen, dass sich der tiefer fliegende Schwarm in Richtung Schlafplatz bei Hasel bewegte, während der höher ziehende Schwarm möglicherweise den Schlafplatz im Schweizer Jura anflog.



Abb. 2: Abendlicher Einflug der Bergfinken am Schlafplatz bei Hasel. Foto: E. MEYER.

Prädation

Die große Ansammlung von Bergfinken lockte verschiedene Greifvögel an, welche im Bereich des Schlafplatzes allabendlich versuchten, Finken zu erbeuten. Insgesamt konnten sechs Greifvogelarten festgestellt werden. Am häufigsten wurden Sperber beobachtet. An insgesamt 16 Tagen wurden zwischen 1 und 4 Individuen gleichzeitig am Schlafplatz beobachtet. Am zweithäufigsten waren Mäusebussarde anwesend. An 15 Tagen wurden maximal zwei Individuen festgestellt. An 13 Tagen wurden meistens einzelne Wanderfalken beobachtet, einmal jedoch fünf Individuen zusammen. Maximal zwei Habichte wurden an insgesamt zehn Tagen registriert. An drei Tagen war jeweils ein Turmfalke anwesend. Ebenso wurde ein Merlin an drei Tagen beobachtet. Wanderfalken wurden mehrmals sowie einmal ein Sperber beim erfolgreichen Erbeuten von Bergfinken beobachtet.

Interesse der Öffentlichkeit

Der Schlafplatz wurde schnell in Ornithologenkreisen über das Internet bekannt. Wenig später wurde auch die Presse auf den Schlafplatz aufmerksam. Mehrere Artikel erschienen in der lokalen Tagespresse und im Internet. Im Regionalfernsehen wurde ein Bericht gesendet. In der Folge versammelten sich über mehrere Wochen täglich große Gruppen von Naturinteressierten am Schlafplatz, um den abendlichen Einflug der Bergfinken zu verfolgen (Abb. 4).

Danksagung

Ich danke Herrn Erich Meyer (Hasel) für die Überlassung von Beobachtungsdaten sowie von Aufnahmen am Schlafplatz, Daniel Kratzer (Rheinfelden-Herten) für die Übermittlung der Bergfinkendaten aus der Datenbank von ornitho.de und allen Meldern, dass sie ihre Beobachtungen über ornitho.de zugänglich gemacht haben.



Abb. 3: Mit Bergfinken voll besetzter Baum am Schlafplatz bei Hasel. Foto: E. MEYER.

Zusammenfassung:

Ende Dezember 2014 bis Anfang März 2015 befand sich im Landkreis Lörrach auf dem östlichen Dinkelberg zwischen Schopfheim und Hasel ein Massenschlafplatz von Bergfinken (*Fringilla montifringilla*). Die Zahl der dort übernachtenden Bergfinken wurde auf 1,5 bis 5,0 Millionen Vögel geschätzt.

Literatur

- APEL, R. (2011): Massenschlafplatz von Bergfinken (*Fringilla montifringilla*) im Hotzenwald im Winter 2009/2010. – Naturschutz südl. Oberrhein, Beiheft 4: 6-10.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., & K. M. BAUER (1997): Die Vögel Mitteleuropas. Bd. 14.II. Passeriformes (5. Teil): Fringillidae – Parulidae – Wiesbaden (AULA Verlag).
- GUÉNIAT, E. (1948): Beobachtungen an einem Massenschlafplatz von Bergfinken in der Ajoie im Winter 1946/47. – Ornithologischer Beobachter 45: 81-98.
- HÖLZINGER, J. (1997): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 3.2. Singvögel 2. – Stuttgart (Ulmer).
- JENNI, L. (1986): Zur Bedeutung von Grossschlafplätzen von Bergfinken *Fringilla montifringilla* in Buchenmastgebieten. – Ornithologischer Beobachter 83: 267-268.
- JENNI, L., & F. NEUSCHULZ (1985): Die Masseneinflüge von Bergfinken *Fringilla montifringilla* 1977/78 und 1982/83 in der Schweiz: Abhängigkeit von Schneedecke und Nahrungsangebot. – Ornithologischer Beobachter 82: 85-106.
- KESTENHOLZ, M., & W. SCHAFFNER (1993): Masseneinflüge von Bergfinken *Fringilla montifringilla* ins Fricktal. – Ornithologischer Beobachter 90: 297-305.
- SCHIFFERLI, A. (1953): Der Bergfinken-Masseneinfall (*Fringilla montifringilla*) 1950/51 in der Schweiz. – Ornithologischer Beobachter 50: 65-89.
- SUTTER, E. (1948): Der Bergfinken-Masseneinfall im Winter 1946/47 in der Schweiz und in Südwestdeutschland. – Ornithologischer Beobachter 45: 98-106.

Anschrift des Verfassers: Dr. Stefan Kaiser, Fritz-Heeg-Erasmus-Str. 2, D-79650 Schopfheim-Wiechs.



Abb. 4: Naturbeobachter und Fotografen am Bergfinkenmassenschlafplatz bei Hasel im Januar 2015.
Foto: E. MEYER.